



Grosse Fenster bringen viel Tageslicht in die Räumlichkeiten.

Bilder: Fabian Feigenblatt Fotografie und C. Moeri

Luzerner Psychiatrie ist sehr zufrieden mit dem Neubau

Der Neubau des Hauses C der Klinik St. Urban ist eine Bereicherung für Patientinnen, Patienten und Mitarbeitende. Seit der Eröffnung im Dezember 2018 ist spürbar, dass das Patientenwohl gesteigert und der Arbeitsalltag der Mitarbeitenden vereinfacht werden konnte. Die Baukosten fielen tiefer aus als kalkuliert.

Im Neubau, welcher das älteste Haus der Klinik ersetzt, befindet sich die Alterspsychiatrie mit drei spezialisierten Stationen. Die Station Alterspsychiatrie 1 behandelt psychische Störungen oder Verhaltensstörungen, die in Verbindung mit neuropsychiatrischen sowie somatischen Erkrankungen stehen. Zu den neuropsychiatrischen Erkrankungen zählt beispielsweise Demenz. Dem hohen Bewegungsdrang der Betroffenen wird mit einem Demenzgarten entsprochen. Die Station Alterspsychiatrie 2 steht

Menschen offen, die an affektiven Störungen wie manisch-depressiven Erkrankungen, schizophrenen Störungen, legalen Suchterkrankungen oder Angst- und Persönlichkeitsstörungen leiden. Das Spezialgebiet der Altersstation 3 ist die psychiatrische und somatische Langzeitpflege. Zudem sind im Haus C die Spezialstation für Depressionen und Stressfolgeerkrankungen sowie die Rehabilitationsstation untergebracht. In der Rehabilitation stehen die Aktivierung, die berufliche Wiedereingliederung und die

soziale Teilhabe am Leben im Vordergrund. Dank grosszügigen, lichtdurchfluteten Räumen, modernster Infrastruktur, grossen Gemeinschaftsräumen sowie Terrassen und Innenhöfen wurde das Wohlbefinden von Patienten und Mitarbeitenden gesteigert. Der Neubau stösst bei allen Beteiligten auf grossen Anklang. «Die Räumlichkeiten und Patientenzimmer bieten mehr Komfort und Atmosphäre für die Patient*innen, und sie fühlen sich sichtlich wohl», resümiert Paul Steinmann, Stationsleiter der Alterspsychiatrie 3.

Das ganze Haus C verfügt über hindernisfreie Zugänge. Mit einem Farbkonzept und einer grafischen Wandgestaltung wird die Orientierung im Gebäude vereinfacht und dient als Leitsystem.

Patient*innen fühlen sich wohl

«Die neue, freundliche Atmosphäre fördert den Genesungsprozess», sagt Bereichsleiterin Barbara Felber. Die Raumverhältnisse sind im Gegensatz zum vorherigen alten Bau deutlich

grosszügiger. In den eher beengten Verhältnissen hätten sich die Bewohner weniger wohl gefühlt. Die Stimmung, die im Haus C herrscht, wirkt sich positiv auf den Gemütszustand der Patientinnen und Patienten aus. «Aggressives Verhalten, wie es bei Menschen mit einer Demenzerkrankung auftreten kann, hat deutlich abgenommen.» Dies trage zu einer entspannten Atmosphäre bei, stellt Barbara Felber erfreut fest. «Es bestätigt die Annahme, dass ein schöner Raum die Stimmung hebt», folgert sie. Eine Beobachtung, welche Stationsleiter Paul Steinmann bestätigt. «Wir stellen eindeutig eine Reduktion von herausforderndem Patientenverhalten fest.» Er und seine Kollegen müssten deutlich weniger intervenieren.

Bedürfnissen gerecht werden

Im Haus C steht der Patient mit seinen individuellen Bedürfnissen im Fokus. Die Infrastruktur bietet insgesamt 100 Betten; 72 moderne Einzel- und 14 Doppelzimmer. Jedes Zimmer verfügt über eine eigene sanitäre Anlage, die Patient*innen können so vor Ort gepflegt und unterstützt werden, und dem Bedürfnis nach Privatsphäre kann entsprochen werden. Die Vorteile, die der Neubau des Hauses C bietet, treten auch im Arbeitsalltag des Personals zu Tage. Die erleichterten Arbeitsbedingungen, wie beispielsweise die Betreuung vor Ort, führen zu einer deutlichen Stressreduktion beim Personal. «Es bleibt mehr Zeit für die individuelle Betreuung der Patienten», sagt Paul Steinmann, der seit zwölf Jahren in der Luzerner Psychiatrie tätig ist. Die jetzige Situation entspreche gerade in der Langzeitpflege mehr den Bedürfnissen, die subjektive Lebensqualität der Patienten sei entsprechend gestiegen. Paul Steinmann: «Dass wir heute beispielsweise in der Alterspsychiatrie nur noch Einzelzimmer anbieten, ist perfekt. Die Lebensqualität für die Patienten und Patientinnen während eines stationären Auf-



Ein Farb- und Grafikkonzept erleichtert die Orientierung im Gebäudeinnern.

enthalt wurde erhöht.» So ist auch der Leiter Pflegedienst und Mitglied der Geschäftsleitung, Stefan Kuhn, mit dem Ergebnis äusserst zufrieden: «Wir schätzen die grossen Vorteile, welche dieser Neubau bietet.»

«Urbano» – Treffpunkt für alle

Das Restaurant Urbano wurde sehr zur Freude von Patienten, Mitarbeitenden und Gästen parallel zum Neubau Haus C komplett erneuert. Die ehemals getrennten Räume der Cafeteria und des Personalrestaurants wurden zu einem Selbstbedienungsrestaurant zusammengeführt. Das Re-

sultat kann sich sehen lassen, die Servicequalität wurde erhöht und das kulinarische Angebot erweitert. 2019 wurde das «Urbano» mit dem Excellent Award 2020 Coffee & Bistro ausgezeichnet.

Die täglich wechselnden und frischen Menüs erfreuen sich hoher Beliebtheit. Bei der Auswahl der Zutaten werden lokale Zulieferer berücksichtigt, und die Patisserie ist hausgemacht. Das Restaurant ist öffentlich. «Damit wollen wir dazu beitragen, die Stigmatisierung psychisch kranker Menschen abzubauen», sagt Stefan von Arx, Leiter Hotellerie. Viel Licht, frische Farben und Bilder tragen zur guten Atmosphäre bei. Das neue Angebot komme sehr

gut an, freut sich Stefan von Arx: «Wir dürfen heute wesentlich mehr Gäste empfangen als noch vor der Erneuerung.» Dies führt zu einer erfreulichen Umsatzsteigerung. Zudem hat sich das Hotellerteam auch neue ökologische und ökonomische Ziele gesetzt – so konnte Food-Waste dank Prozessanpassungen stark reduziert werden.

Kosteneinsparung

Ein weiterer Pluspunkt: Die Baukosten beim Neubau Haus C fielen deutlich tiefer aus als ursprünglich kalkuliert. Statt der im Sommer 2016 rund 36,25 Mio. budgetierten Franken belastet die Bauabrechnung die Kassen mit 31,83 Mio. Die Kostenunterschreitung beträgt 4,42 Mio. Franken. Hanspeter Häfliger, Leiter Betriebswirtschaft und Infrastruktur, zu den Gründen: «Dieses erfreuliche Ergebnis ist nicht zuletzt der umsichtigen und kostenbewussten Planung der Baukommission zu verdanken.»

Das Fazit nach knapp zwei Betriebsjahren ist für Direktor/CEO Peter Schwegler sehr erfreulich: «Für Patienten, Mitarbeitende und Besucher und für die Luzerner Psychiatrie sind das Haus C und das komplett erneuerte Restaurant Urbano eine Erfolgsgeschichte.»

www.lups.ch



Das neu gestaltete Restaurant Urbano lädt zum Verweilen ein.